

## Rezensionen

### Atlas Deutscher Brutvogelarten

Kai Gedeon, Christoph Grüneberg, Alexander Mitschke, Christoph Sudfeldt und Mitarbeiter



(2015). 800 Seiten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster. ISBN: 978-3-98155433-5. Preis: 98,- €. Bezug via Dachverband Deutscher Avifaunisten bzw. unter [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de).

Um es gleich vorweg zu sagen: Keiner, der über Vögel in Deutschland reden oder schreiben will, kommt an diesem von Masse (4 kg) und Inhalt her gewichtigen deutschen Brutvogel-Atlas vorbei. Mit diesem Werk wurde erstmals für Deutschland eine Datenbasis geschaffen, auf die sich Bund und Länder, Fachbehörden und Fachverbände bei künftigen Auswertungen widerspruchsfrei stützen können. Gelungen ist eine Gemeinschaftsleistung, die es ermöglicht, eine objektive und fachlich fundierte Bewertung der Bestandssituation und des Erhaltungszustandes aller bei uns heimischen Vogelarten vorzunehmen. Neben dem Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Kartiererinnen und Kartierer war die Gründung der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland (SVD) sowie die institutionelle, stark professionalisierte Betreuung durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) mitentscheidend für das Entstehen von ADEBAR (Atlas Deutscher Brutvogelarten). Nach fast zehnjähriger intensiver und oft mühevoller Arbeit im Gelände, Aufbereitung und Prüfung der Daten sowie Erstellung der Artkapitel konnte im April 2015 nun endlich mit der lang erwarteten Auslieferung begonnen werden.

Bis Anfang der 1980er Jahre mussten sich die Ornithologen für die alte Bundesrepublik mit zwei qualitativen Brutvogelatlant

begnügen. Für die ehemalige Deutsche Demokratische Republik gab es einen halbquantitativen Brutvogelatlas mit Kartierungsergebnissen aus den Jahren 1978–1982. Mit diesem neuen Atlas werden nun als Ergebnis von mehr als 500.000 Arbeitsstunden unter Mitarbeit von 4000 meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erstmals für ganz Deutschland Angaben zur Verbreitung, Häufigkeit und Bestandsentwicklung aller 280 Brutvogelarten Deutschlands mit insgesamt 70–100 Millionen Brutpaaren für den Zeitraum von 2005–2009 dargestellt und interpretiert.

Für 90,4 % von insgesamt 2966 in Deutschland zu bearbeitenden Kartenblättern (TK 25) gelten die kartierten oder bei Recherchen zusammengetragenen Artenspektren als weitgehend vollständig erfasst. Verbreitung und Häufigkeit der bundesweit als häufig eingestuft Brutvögel wurden nicht lückenlos kartiert, sondern beruhen auf der Modellierung von 390.000 digitalisierten Einzelbeobachtungen auf der Basis von Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvogelarten (MhB). In die Modelle gehen mehrere Umweltvariablen ein. Die Brutbestände werden mit Schätzspannen angegeben, Grafiken verschiedener Monitoring-Programme und Modellen informieren über Bestandstrends und geben Effekte der Klimavariablen Niederschlag und Temperatur für das Verbreitungs- und Abundanzmodell wieder. Mit einem raschen Blick ist es dabei aber oft nicht getan, ein bisschen Einarbeitung, insbesondere für den mit der Modellierung nicht vertrauten Avifaunisten, ist schon erforderlich.

Der geduldige Leser wird mit einer Fülle an Erkenntnissen und Anregungen für eigene lokale Arbeiten belohnt. Nicht unter den Tisch gekehrt werden dabei erfreulicherweise auch (methodisch bedingte) Abweichungen zwischen der Modellverbreitung und den tatsächlich erfassten Kartenblättern. Geeignete Histogramme mit erläuternden Hinweisen helfen, die Abweichungen besser verstehen und interpretieren zu können.

Der Schwerpunkt der Kartierungen basiert auf der Erfassung mittelhäufiger Arten. Diese mussten auf möglichst großen Teilflächen der TK 25 als Rastergrundlage kartiert und in Häufigkeitsklassen eingeordnet werden. Für die seltenen Arten liegen in der Regel in den einzelnen Bundesländern spezielle Arterfassungen mit Informationen zu Verbreitung und Häufigkeit vor, auf die ohne intensive Nachsuche zurückgegriffen werden konnte.

Bei der landesweiten Koordination für Baden-Württemberg zeichnete in den ersten beiden Jahren Dr. Jochen Hölzinger verantwortlich, ab Ende 2006 übernahm Mathias Kramer diese aufwändige Arbeit. Am Ende des Arbeitsprozesses konnten nach den vorgegebenen Methoden bzw. Datenrecherchen mit lokal und regional tätigen Ornithologen für immerhin 80 % der zu kartierenden Fläche (286 TK) vollständige Bestandsschätzungen zu den mittelhäufigen Arten vorgelegt werden. 24 Kartenblätter (8 %) mussten am Ende aber weitgehend unbearbeitet bleiben.

In Baden-Württemberg wurden in dem Kartierungszeitraum insgesamt 189 Brutvogelarten nachgewiesen, darunter unregelmäßig brütende Arten wie Zwergohreule, Kleines Sumpfhuhn und das Zwergsumpfhuhn. Gegenüber der letzten Bestandsschätzung in der Roten Liste Baden-Württemberg (Stand 2004) ergaben sich auf der Grundlage der ADEBAR-Zahlen für wenigstens 42 Arten teilweise sehr deutliche Abnahmen, während für etwa 30 Arten eine positive Entwicklung erkennbar ist. Deutliche Abnahmen von mehr als 50 % wurden beispielsweise für die mittelhäufigen Arten Berglaubsänger, Bluthänfling, Feldschwirl, Grauammer, Kiebitz, Kuckuck, Raubwürger, Rebhuhn, Steinschmätzer, Wacholderdrossel, Waldlaubsänger, Wendehals, Wiesenpieper und Zippammer ermittelt. Arten wie Bekassine, Flussuferläufer, Raubwürger oder Steinschmätzer, die nur noch in wenigen Brutpaaren im Land vorkommen, drohen in naher Zukunft auszusterben. Überraschend sind die starken Bestandseinbrüche bei Bluthänfling und Feldschwirl, die zu verstärkten Untersuchungen auf

lokaler Ebene anregen sollten. Bestandszunahmen sind dagegen bei verschiedenen mittelhäufigen Arten wie Alpensegler, Bienenfresser, Dohle, Eisvogel, Gänsesäger, Kolkrabe, Mittelspecht, Raufuß- und Sperlingskauz, Rotmilan, Uhu, Wiedehopf und Zaunammer festzustellen.

Bei einem Vergleich der Bestandszahlen aus Baden-Württemberg mit den Werten aus ganz Deutschland wird besonders beim Alpensegler deutlich, dass der Südwesten mit etwa 280 Brutpaaren fast 100 % des bundesweiten Bestandes aufweist. Die Ergebnisse des Atlas-Werkes zeigen aber auch, dass Baden-Württemberg für den Halsbandschnäpper, der einen Schwerpunkt in den Streuobstwiesen von Albvorland und Neckarbecken hat, mit einem Anteil von über 60 % des bundesweiten Bestandes eine sehr hohe Verantwortung besitzt. Vergleichbar hohe Werte von über 50 % des bundesweiten Bestandes werden sonst nur von der Moorente sowie von verschiedenen Neozoen wie der Gelbkopfamazone erreicht. Mit Bestandsanteilen zwischen 37 und 17 % erreichen aber auch Arten montaner Nadelwälder wie Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Zitronenzeisig, Auerhuhn, Ringdrossel, Wintergoldhähnchen, Misteldrossel oder Tannenhäher überdurchschnittlich hohe Werte. Hervorzuheben sind schließlich gewässergebundene Arten wie Kolbenente, Purpureiher und Wasseramstel sowie verschiedene Spechtarten wie Grau-, Grün- und Mittelspecht sowie der Wendehals.

Es reicht bei Weitem nicht aus, sich auf die Schulter zu klopfen oder das Atlas-Werk immer wieder für genüssliche Lektüre-Stunden aus dem Bücherschrank zu holen. Zwingend erforderlich ist es, aus den aufgezeigten Erkenntnissen auch konkrete Maßnahmen zur dauerhaften Verbesserung des Erhaltungszustandes unserer Vogelwelt abzuleiten und umzusetzen. Angesprochen fühlen sollten sich neben den Naturfreunden v. a. Entscheidungsträger in Verwaltung, Politik und Wirtschaft. Damit solch ein Werk keine „Eintagsfliege“ bleibt, ist es zwingend erforderlich, dass die Verankerung von Monitoring-Programmen und die regelmäßige Aktualisierung von Roten Listen inklusive

ihrer dauerhaften finanziellen Absicherung zukünftig fest verankert werden. Das Geld wäre gut investiert, denn ohne eine solide wissenschaftliche Datenbasis lässt sich heute kein glaubwürdiger Naturschutz mehr betreiben. Die Einsatzmöglichkeiten von ADEBAR sind vielfältig: Neben der Erstellung landes- und bundesweiter Roten-Listen sind die Daten auch für die Erfüllung der Berichtspflichten nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie unverzichtbar. Neben der Begründung für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in bereits bestehenden Schutzgebieten können auch Gebiete außerhalb der Natura 2000-Kulisse identifiziert werden, die Konzentrationen von Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie bzw. wertgebenden wandernden Arten beherbergen und beispielsweise über gezielte Förderprogramme unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen. Auch haben die Artenhilfsprogramme der Länder eine wichtige Datengrundlage an die Hand bekommen. Verwaltungen und Planungsbüros

können nun objektiv die Bedeutung lokaler Bestände einschätzen, was bei der Beurteilung von Planungen und Eingriffen von großer Bedeutung ist.

Nach Erscheinen des ADEBAR muss schon jetzt an die Fortschreibung des Werkes gedacht werden, z. B. die Erarbeitung des zweiten europäischen Brutvogelatlas, dessen Vorarbeiten 2013 begonnen haben und 2017 abgeschlossen werden sollen.

Das Atlas-Werk ist ein Meilenstein und Juwel der deutschen Avifaunistik und sollte daher in keinem Bücherschrank ernsthaft arbeitender Ornithologen und Naturschützer fehlen.

Als Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung können Mitarbeiter an ADEBAR noch bis zum 31.12.2015 ein Exemplar zum Mitarbeiterpreis von 39,90 Euro zzgl. Versandkosten bestellen. Eine Leseprobe findet sich unter [www.dda.web.de](http://www.dda.web.de)

*Klaus Vowinkel, Herrenberg*

## Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 1: Allgemeiner Teil



*Christian Dietzen und Mitarbeiter* (2014). 830 Seiten. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 46. Landau. ISBN: 978-3-9807669-9-9. Preis: 44,90 €, Bestellung über [www.gnor.de](http://www.gnor.de).

Mit dem vorliegenden Einführungsband startet die *Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.* (GNOR) ihr auf vier Bände angelegtes Grundlagenwerk zu den Vögeln in Rheinland-Pfalz. Vergleichbar den fast schon „klassischen“ Avifaunen verfolgen die Autoren das Ziel, die Ergebnisse

jahrzehntelanger avifaunistischer Forschung umfassend zu analysieren und in ihrer ganzen Breite darzustellen. Unter Federführung des Hauptautors – aber getragen durch ein großes Autorenkollektiv – wird das Beobachtungsmaterial insbesondere seit Ende des 2. Weltkriegs umfassend aufbereitet. Dieser Ansatz geht weit über den Umfang vieler anderer derzeit publizierter Atlaswerke hinaus, die basierend auf den Ergebnissen der Kartierungen zum Atlas Deutscher Brutvogelarten (Adebar) gezielt die aktuelle Brutverbreitung der Vogelarten des jeweiligen Bundeslandes zusammenfassen.

Der erste Band bietet weit mehr als die primär naturräumlichen Gegebenheiten und Details zu den verwendeten Darstellungs- und Analyse-Methoden, die der schlichte Titel „Allgemeiner Teil“ erwarten lassen würde. Er enthält bereits zahlreiche Betrachtungen ganzer Vogelgruppen oder Brutvogelgemeinschaften, die über die den 3 Folgebänden vorbehaltenen Artbearbeitungen hinausgehen. Einzelne

möchte ich hier beispielhaft herausgreifen: Eine synoptische Analyse der Wasservogelzählungen 1985–2011 inklusive einer Abgrenzung landesweit relevanter Rastgebiete durch THOMAS DOLICH. Eine Auswertung der langjährigen systematischen Zählungen an Möwen-Schlafplätzen durch HANS-GEORG FOLZ. Durch diesen sowie THOMAS GRUNWALD eine sehr schöne landesspezifische Interpretation des herbstlichen Vogelzugs. Diese widmet sich auch der – nicht nur vor dem Hintergrund des anvisierten Ausbaus der Windenergie – spannenden Frage, welche Größenordnungen von Individuen einzelner Arten wohl alljährlich über das Bundesland hinwegziehen und welche Regionen als Verdichtungsräume des Vogelzugs interpretiert werden können. Eine ausgewogene Betrachtung des Konfliktfelds Gänse und Landwirtschaft durch SILKE BEINING. Oder schließlich von CHRISTIAN DIETZEN die Entwicklung (auch statistischer) Ansätze, um die zumeist in Isolation betrachteten Ergebnisse regionaler Gitterfeldkartierungen und Siedlungsdichte-Untersuchungen für naturräumliche Fragestellungen zur Besiedlungsdynamik zusammenzuführen. Auch der Umgang mit Beobachtungen von „Seltenheiten“ wird transparent dargestellt, ergänzt durch eine umfassende Auflistung historischer Nachweise seltener Vogelarten und deren Beurteilung durch die *Avifaunistische Kommission in Rheinland-Pfalz* (AKRP).

Über das Bundesland hinaus von Interesse sind die gut recherchierten und ausgewogenen Übersichten zu anthropogenen Einflüssen auf die Vogelwelt und daraus resultierender Zielkonflikte – viele der hier aufgeworfenen Problemfelder sind von hoher Relevanz für die Fachplanung und praktische Naturschutzarbeit. Stellvertretend genannt sind hier die Folgen moderner landwirtschaftlicher Nutzung sowie der Ausbreitung alternativer Energieträger wie Wind und Biogas.

In der Einführung zum Werk vermittelt CHRISTIAN DIETZEN einen lebhaften Einblick in die langwierige und oft mühevoll 30-jährige Entstehungsgeschichte des vorgelegten Werks – er wird bei Mitarbeitern von Atlanten

und Avifaunen anderer Bundesländer das eine oder andere Déjà-vu hervorrufen. MANFRED NIEHUIS und Kollegen präsentieren eine umfassende Würdigung insbesondere der historischen Persönlichkeiten der avifaunistischen Freilandforschung in Rheinland-Pfalz.

Nach Übersichten zur Geologie und (von PHILIPP REUTTER erfreulich detailliert und kenntnisreich aufbereitet) Klima und dessen langjährige Variabilität folgt mit dem primär von MANFRED NIEHUIS erarbeiteten Kapitel über die „Naturräume und ihre Vogelfauna“ eine regelrechte Fundgrube der avifaunistischen Landeskunde. Das 130-seitige Kapitel bietet einen systematischen Überblick über die typischen Vogel-Gemeinschaften einzelner Naturräume, weist auf die avifaunistischen Besonderheiten einer Vielzahl einzelner Gebiete hin und integriert hierzu eine umfassende Auswertung der Standard-Datenbögen der EU-Vogelschutzgebiete sowie gebietspezifische vogelkundliche Publikationen. Auch wenn viele der präsentierten Bestandsangaben notgedrungen nicht mehr aktuell sind, bietet das Kapitel eine tolle Informationsquelle für Ornithologen vor Ort sowie Besucher des Bundeslandes.

Der zugegeben recht dicht gepackte Inhalt des sprichwörtlich gewichtigen Buches wird dank der vielen hervorragenden Farbfotos der rheinland-pfälzischen Naturlandschaften, vogelkundlich bedeutsamer Gebiete sowie ihrer Vögel gut verdaulich präsentiert – die durchweg fantastische Bildqualität garantiert Fotoredakteur MATHIAS SCHÄF, von dem auch ein großer Teil der Fotos stammt.

Bereits dieser Einführungsband zur *Avifauna Rheinland-Pfalz* ist ein reicher Quell aktueller Informationen, der weit über den Mindeststandard einer Avifauna hinausgeht und zu weitergehenden eigenen Analysen anregt. Über Rheinland-Pfalz hinaus sind hier wichtige Beiträge zum Verständnis der Verbreitung und Dynamik der Vogelbestände in Mitteleuropa zu finden.

*Nils Anthes, Tübingen*

**Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz.  
Band 2: Entenvögel bis Storchenvögel  
(Anseriformes–Ciconiiformes)**



*Christian Dietzen und Mitarbeiter* (2015). 620 Seiten. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 47. Landau. ISBN: 978-3-946121-00-9. Preis: 44,90 €, Bestellung über [www.gnor.de](http://www.gnor.de).

Bereits wenige Monate nach dem Einführungsband präsentiert die GNOR den ersten von drei Bänden, die die Bearbeitungen aller bislang in Rheinland-Pfalz nachgewiesenen Vogelarten enthalten. Er behandelt die „Wasservögel“ im weiteren Sinne, also unter anderem Enten, Schwäne, Gänse, Raufußhühner, Taucher, Reiher und Störche, mit insgesamt 90 Artbearbeitungen.

Die Artkapitel fokussieren sich ohne ausschweifende Interpretation der allgemeinen Literatur auf die prägnante und informative Darstellung von Verbreitung, Bestand, Phänologie, Biologie und Schutz der jeweiligen Vogelarten im Bundesland Rheinland-Pfalz.

Für jede Brutvogelart zeigt eine halbquantitative Rasterkarte auf TK-Basis die aktuelle Brutverbreitung im Betrachtungszeitraum 2001 bis 2010 – primäre Datengrundlage sind hier die Erfassungen für den Atlas Deutscher Brutvogelarten *Adebar*, im Text zum Teil anhand neuerer Erkenntnisse aktualisiert. Ergänzt ist eine qualitative Darstellung der Brutverbreitung im Zeitraum 1970 bis 2000, gleichzeitig Grundlage für eine Bilanzierung der Gitterfeldbelegung beider Zeiträume und ihrer Veränderung. Diese Bilanz wird auch quantitativ dargestellt, mit einem Ähnlichkeitsindex der Gitterfeldbelegung,  $I_D$ , sowie einem statistischen Test (McNemar) ihrer Änderung. Diese Quantifizierungen bieten

einen interessanten Ansatz, wirken ohne vergleichende Interpretation jedoch etwas „verloren“ und bleiben schwer zu interpretieren. Auffallend ist z. B., dass  $I_D$  trotz zumindest optisch ähnlich starker Arealverschiebungen bei weit verbreiteten Arten tendenziell niedriger ausfällt als bei Arten mit kleinem Areal.

Rastvorkommen werden durch punktgenaue Karten der Maxima pro Gebiet darstellt, wobei unterschiedliche Farben die vier Jahreszeiten hervorheben – diese Darstellung visualisiert hier und da interessante jahreszeitliche Muster in der räumlichen Verteilung, auf die im Text gerade im Vergleich mit der jahreszeitlichen Phänologie etwas expliziter eingegangen werden könnte. Ergänzend finden sich (je nach Datenlage) sehr schöne Darstellungen zur Bestandsentwicklung sowie zur jahreszeitlichen Phänologie. Oft sind diese durch weitergehende Vergleiche ergänzt, beispielsweise bezüglich der Abhängigkeit der Winterbestände von den Kältesummen. Auf die einzelnen Tabellen und Abbildungen wird im Text nicht direkt verwiesen – das ist i.d.R. kein Problem, da sich der Zusammenhang automatisch ergibt, manchmal fehlt mir jedoch ein konkreter Verweis auf die für eine Interpretation relevante Grafik. Sinnvoll ist, dass die Phänologie-Diagramme der meisten Arten (primär Wintergäste) um den Jahreswechsel zentriert sind (Juli bis Juni), auch wenn flüchtige Leser womöglich übersehen werden, dass vereinzelt der übliche Zyklus Januar bis Dezember gewählt wurde (z. B. die Sommergäste Knäkente, Zwergdommel, Schwarzstorch). Sehr schön finde ich beim Kormoran die Darstellung der Zugphänologie anhand von expliziten Zugplanbeobachtungen – dies lässt spannende Erkenntnisse gerade bei den noch ausstehenden tagziehenden Singvögeln erwarten.

Bei den Seltenheiten hat die Avifaunistische Kommission Schwerstarbeit geleistet und alle zurückliegenden Nachweise meldewürdiger Vogelarten einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Damit liegt bis zum Abschluss des Werkes ein kohärenter, nach einheitlichen Kriterien bewerteter Datensatz für seltene Vogelarten

vor. Arten, deren in der Literatur befindlichen Nachweise aus RLP einer kritischen Bewertung nicht standhalten und daher von der Liste der Vögel des Bundeslandes zu streichen sind, werden explizit (rot) markiert.

Das kompakte und übersichtlich gestaltete Buch setzt erneut einen hohen Standard und findet einen gelungenen Kompromiss zwischen detaillierten Darstellungen des umfangreichen Datenmaterials und dem Ziel einer kompakten Zusammenfassung des aktuellen Kenntnisstandes zu jeder Vogelart. In Kombination mit den ausführlichen Erläuterungen im ersten Band der Avifauna sind die Datengrundlagen für die jeweiligen Auswertungen gut nachvollziehbar.

Die beschriebenen Entwicklungen insbesondere bezüglich Brut- und Rastbeständen sowie jahreszeitlichem Auftreten sind auch jenseits der Grenzen von Rheinland-Pfalz relevant. Interessant im Vergleich zu Baden-Württemberg sind etwa ähnlich dramatische Bestandseinbrüche

beim Rebhuhn, die ebenfalls zunehmende Aufsplitterung der Graureiher-Kolonien in weit verstreute Einzelstandorte, die Ausbreitung des Schwarzstorchs gerade vor dem Hintergrund möglicher Beeinträchtigungen durch Windkraftanlagen, oder die in Rheinland-Pfalz noch nicht wahrnehmbare Bestandserholung bei der Zwergdommel. Interessant ist auch die detaillierte Analyse der (inzwischen stabilen) Brut- und (nach Abnahme stabilen) Winterbestände des Kormorans, die vor dem Hintergrund der Interessenskonflikte mit der Fischereiwirtschaft auch in Baden-Württemberg von Belang sind.

Den Autoren kann man zu dieser stringenten Leistung nur gratulieren – eine „klassische“ Avifauna mit sehr moderner Aufmachung und einem hohen Maß an Aktualität, der ich eine weite Verbreitung wünsche. Auf die weiteren Bände kann man ich nur freuen!

*Nils Anthes, Tübingen*

### Kulturlandschaften in Baden-Württemberg



*Werner Konold, Roland Heinzmann & Wolfram Grönitz* (Hrsg., 2014), 272 Seiten. Verlag G. Braun, Karlsruhe. ISBN: 978-3-7650-8438-6. Preis: 44,95 €

Um es vorweg zu nehmen: Vögel spielen in diesem Band nur am Rande eine Rolle – warum also eine Besprechung in einer ornithologischen Fachzeitschrift?

Die großräumige Verbreitung von Vogelpopulationen ergibt sich oft als eine unmittelbare Konsequenz aus den naturräumlichen Gegebenheiten einer Region. Entscheidende Voraussetzung ist dafür zunächst das „natürliche“ Potenzial einer Landschaft, charakterisiert durch das Zusammenspiel von Geologie,

Klima und Vegetation. Überprägt ist dieses Potenzial jedoch durch eine oft jahrhundertelange Nutzungsgeschichte. Das daraus resultierende außergewöhnlich diverses Mosaik an „Kulturlandschaften“ in Baden-Württemberg beeinflusst maßgeblich die kleinräumige Verbreitung sowie den Erhaltungszustand unserer Vogelpopulationen.

Wenn wir als Vogelkundler den Zustand und die Gefährdung von Vogelbeständen auf Regional- oder Landesebene bewerten spielen genau diese Einflüsse eine entscheidende Rolle – nicht selten basierend auf eher diffussem Wissen im Hinterkopf denn auf profunder Expertise auf dem Gebiet der historischen und naturräumlichen Landeskunde.

Dieser großformatige und reich bebilderte Band vermittelt einen fachlich fundierten und gleichzeitig sehr lebendigen Einblick in die mannigfaltige Landschaftsgeschichte und naturräumliche Ausstattung unseres Bundeslandes. 29 „Kulturlandschaften“ werden auf jeweils 4–6 Seiten in prägnanter Form vorgestellt. Die Kapitel vermitteln Hintergründe zur

naturräumlichen Ausstattung, der Besiedlungsgeschichte, der historisch gewachsenen anthropogenen Überformung des Landschaftsbildes, den faunistischen oder floristischen Besonderheiten sowie aktuellen Beeinträchtigungen der Landschaft. Kritische Untertöne werden dabei nicht gescheut, beispielsweise bezüglich der raumgreifenden Entwicklung alternativer Energieträger.

Das 30-köpfige Autorenteam gibt der Bearbeitung jedes Landschaftsausschnitts eine angenehme persönliche Note – dass diese auch berufliche oder private Schwerpunkte reflektiert empfinde ich eher als Stärke denn als Schwäche des Werkes. Auch die Auswahl der Kulturlandschaften ist naturgemäß subjektiv, deckt jedoch

alle Landesregionen ausgewogen ab, auch wenn jeweils eigene Kapitel für die Bodensee-Inseln Mainau und Reichenau etwas überraschen.

Ich kann diesen prächtigen Band jedem landes- und naturkundlich Interessierten Ornithologen nur wärmstens ans Herz legen, auch als Vorbereitung für Erkundungstouren abseits der „Hausgebiete“. Ohne schnöden „Fachsprech“ wird das Werk vielen Naturkundlern helfen, das oben angesprochene „diffuse Hintergrundwissen“ zur Landschaftskunde profund aufzuwerten.

*Nils Anthes, Tübingen*